

Beeren gelb oder
 Beeren grünlich weiss (var. albescens Wiesb.) *Viscum laxum*
 Boissier et Reuter.

Alle andern Merkmale, wie sehr schmale Blätter, regelmässige Dichotomie etc. für *laxum* zu beanspruchen ist sehr zweifelhaft, da es durchaus nicht konstant ist und ist es wohl darauf zurückzuführen, dass sich *V. laxum* bisher so verhältnismässig wenige Anhänger verschafft hat. Bemerken will ich noch, dass *V. album* an Laubholz-, *V. laxum* an Nadelholzunterlage gebunden zu sein scheint. Bisher konnte ich für Baden *V. laxum* nur in der var. *albescens* Wiesb. auffinden und zwar an verschiedenen Orten nahe der Schaffhauser Grenze.

Typische Exemplare habe ich für das Landesherbar zurückgelegt.

***Viola hirta* × *odorata* = *V. permixta*. Jord.**

Dieser nicht gerade seltene Bastard wurde von mir am Fusse des Hohentwiel und an einem Grasraie zwischen Hohentwiel und Hohenkrähen gesammelt.

Ehe ich nun diese wenigen Bemerkungen schliesse, richte ich noch eine Bitte an die verehrten Vereinsgenossen, sowie die Mitglieder des Tauschvereins: „Die Gattung *Carex* ist für unser Gebiet noch nicht genügend erforscht, besonders gilt es für die Gruppe der *Carex muricata* L. Da ich mich gerade eingehender damit beschäftige, so würde vielleicht manches an den Tag kommen, wenn die Botaniker Badens bei ihren Exkursionen mit darauf achten würden und etwa gemachte Funde an den Tauschverein oder an mich direkt einsendeten. Selbstverständlich bin ich gerne bereit etwa gewünschte Pflanzen dagegen zu senden“.

Schaffhausen, den 26. April 1889.

***Salix daphnoides-incana* mas. Wimm.
 = *S. Wimmeri* Kern.**

(Vergl: Kerner, Niederöst. Weiden S. 260; Wimmer, *Salices Europ.* S 158).

Von J. Neuberger.

Der Bastard wurde von A. Kerner i. J. 1851 in mehreren baumartigen ♀ Exemplaren auf einer Donauinsel zwischen Dürenstein und Rossatz, später von C. Erdinger bei Krems mit Staubkätzchen und ebendasselbst auch von Kerner in mehreren Fruchtkätzchen

tragenden Sträuchern aufgefunden. Für die Flora des deutschen Reiches ist derselbe neu (wenigstens hat meine dahin gehende, in No. 54 der „Mitteilungen“ ausgesprochene Vermutung bis jetzt keine Widerlegung erfahren).

Unser Strauch weicht in mancher Beziehung von den Beschreibungen Kerners und Wimmers ab. Das Original exemplar Wimmers (im Herb. Sal. v. Wimm. u. Krause) zeigt ein so stark verändertes Aussehen, dass ich annehmen muss, dasselbe stamme aus dem Garten. Den von A. Kerner gesammelten Exemplaren, die sich im Herbarium des hiesigen botanischen Instituts befinden kommt unsere Weide sehr nahe. Doch halte ich eine Beschreibung gerechtfertigt sowohl aus den von Herrn Dr. Schatz auf S. 344 der „Mitteilungen“ angegebenen Gründe, als auch deshalb, um solchen Vereinsmitgliedern, denen die Werke Wimmers und Kerners nicht zur Verfügung stehen, das Auffinden weiterer Standorte zu ermöglichen.

Der über 3 m hohe Strauch ist vom Grunde an verästelt. Seine stärkeren Aeste stehen von den Stämmchen unter Winkeln von $40-45^{\circ}$ ab. Die Rinde der Stämmchen ist grünlich hellbraun mit teilweise abgesprungenem silberglänzenden Oberhäutchen. Die älteren Aeste sind olivenbraun bis dunkelblutrot, kahl, die kleineren derselben lassen sich leicht abknicken, die jüngeren sind dunkelgrau-weichhaarig. Der grünlichgelbe Bast schmeckt sehr bitter. Die oberen, aufrecht abstehenden, schlanken Jahrestriebe werden über 1 m lang. Ein bläulicher Reifüberzug war nicht zu bemerken.

Die am unteren Teile der Zweige stehenden Blätter sind breit-lanzettlich, 4mal so lang als breit, über der Mitte am breitesten, von da nach unten in eine keilförmige Basis zusammengezogen, nach oben allmählig zugespitzt und daselbst ganz fein dicht drüsig gesägt, gegen die Basis entfernt drüsig gesägt, am Rande zurückgerollt, oberseits auf der weichhaarigen Hauptrippe dicht, sonst leicht behaart oder kahl, sattgrün, glänzend, unterseits seidig behaart oder spinnwebig filzig. Die untersten Blätter werden im Alter oft ganz kahl, unterseits bläulichgrau und zeigen dann deutlich das Adernetz von *S. daphnoides*. Die blassgelbe Hauptrippe tritt unterseits stark hervor, während die 18—22 Fiedernerven sich auf Ober- und Unterseite gleichmässig schwach herausheben.

Die oberen Blätter sind lanzettlich, 6mal so lang als breit, in oder unter der Mitte am breitesten, am Rande zurückgebogen, unterseits weissgrau, spinnwebig-filzig, oberseits von dünnem Filze bedeckt und dadurch matt oder wenig glänzend. Oft verschwindet dieser Filz und die oberen Blätter erhalten dann die glänzende Oberseite der unteren. Die Fiedernerven sind oft ein wenig eingesenkt. Die Blattstiele erhalten $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{12}$ der Spreitenlänge. Die kleinen, halbherzförmigen, drüsig gesägten Nebenblätter finden sich selten und nur an den kräftigsten Zweigen. Die Knospen sind eiförmig, an der zusammengedrückten Spitze etwas nach aussen gebogen, scharf gekielt, sammetig weichhaarig.

Der Strauch blühte in diesem Jahre sehr reichlich, an den längeren Zweigen konnte man bis 30 Blütenkätzchen zählen.

Die Kätzchen sind kurz vor dem Aufblühen 25—30 mm lang, 6 mm breit, ziemlich dicht von seidigen Haaren bedeckt, unter denen aber die schwarzen Spitzen der Deckschuppen noch deutlich durchschimmern. Sie sind gerade oder wenig gekrümmt, am Grunde von 4 bis 6 kleinen, lanzettlichen, unterseits seidig behaarten, oberseits kahlen, lebhaft glänzenden, am Rande fein drüsig gesägten und gewimperten Blättchen gestützt, welche sich beim Aufblühen nur wenig vergrössern. Die Kätzchenstiele sind anfangs sehr kurz, später bis 5 mm lang. Beim Aufblühen verbreitern sich die Kätzchen bis zu 15 mm, ohne sich merklich zu verlängern; sie krümmen oder winden sich regellos bogig nach unten, nach oben, nach der Seite oder bleiben auch gerade. Die Blüten entfalten sich von oben nach unten. Die Deckschuppen der Blüten sind verkehrteiförmig, stumpf oder rechtwinklich zugespitzt, von unten bis in die Mitte oder zu $\frac{2}{3}$ der Länge grünlichgelb, in der Mitte muldig vertieft, oben schwarz, beiderseits mit Seidenhaaren besetzt, welche die Schuppe um ihre Hälfte überragen. Die rechteckigen Drüsen sind gekrümmt, einwärts geknickt oder gebogen. Die schlanken Staubfäden der 2 Staubblätter sind am Grunde bis zu 2 mm verwachsen, ganz unten mit einigen Härchen besetzt oder kahl. Die gelben (manchmal rötlich angelaufenen) Staubbeutel bleiben nach dem Verblühen gelb. Der Pollen ist stark unregelmässig, nur wenige Körner trieben in Honiglösung Schläuche aus, welche sich beim Pollen der Eltern in derselben Flüssigkeit fast ausnahmslos einstellten.

Der Strauch stand am 14. April d. J. in schönster Blüte. Von den Eltern, die in der Nähe häufig wachsen, war *S. daphnoides* schon grösstenteils verblüht, während *S. incana* eben die ersten Kätzchen entfaltete. Der beschriebene Blendling stellt nach Wuchs, Blättern und Blüten eine genaue Mittelform zwischen *S. daphnoides* und *S. incana* dar und wird vom geübten Auge zu jeder Zeit sofort als solcher anerkannt.

Um das Aufsuchen weiterer, namentlich auch weiblicher Sträucher zu erleichtern, stelle ich solchen Vereinsmitgliedern, die in der Nähe des Oberrheines wohnen, auf Wunsch gerne getrocknete Exemplare der beschriebenen Pflanze zur Verfügung.

Heidelberg, im Mai 1889.

Der neueste Weiden-Bastard.

Auf der sogenannten Insel,	Eine Tochter auch zu finden,
Dort zu Neuenburg am Rheine,	Ist bis jetzt uns nicht gelungen,
Fand ein fleiss'ger Herr Professor —	Dafür aber trafen neulich
Neuberger ist es, den ich meine —	Wir im Blütenschmuck den Jungen,
Glücklich eine „neue“ Weide;	Konnten deutlich dran — zu vieren ¹ —
Welche grosse, grosse Freude!!	Seine Abkunft konstatieren.

Daphnoides hat die Ehe	Wer nicht auf „gespanntem“ Fusse
Mit <i>incana</i> hier geschlossen;	Mit den Weiden lebt, der komme,
Diesem seltenen Bunde ist nun	Sich den Bastard zu besehen,
Gar ein hübscher Sohn entsprossen,	Und, damit's ihm besser fromme,
Und zwar, wie ich staunend hörte,	Möge er zu Neuenburg im Hirschen
Erstmals hier auf deutscher Erde.	Hernach lustig weiter pirschen!
Müllheim	A. Räuber.

¹⁾ Neuberger, Baumgartner, Rusch, Räuber.

== Freiburger Flora. ==

Zur Anlage und Ergänzung von Herbarien, für den Pflanzen-Tausch und Excursionen dürfte unseren Mitgliedern gute Dienste leisten

Lauterer's Excursions-Flora für Freiburg und seine Umgebung

(von Lahr bis Efringen, vom Rhein bis St. Blasien, Neustadt und Triberg).

Zum Bestimmen der Pflanzen angeordnet und mit einer Uebersicht der geologischen Verhältnisse versehen. Mit Illustrationen.